

Laudatio für die Chocolat Bernrain AG, Kreuzlingen,
zur Preisverleihung „Thurgauer Apfel 2015“ vom 28. April 2015

von Regierungsrätin Monika Knill, Chefin des Departements für Erziehung und Kultur

-es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Monica Müller, liebe Unternehmerfamilie Müller
sehr geehrte Mitarbeitende der Preisträgerin Chocolat Bernrain AG
sehr geehrte Mitglieder des eidgenössischen Parlaments und des Grossen Rates
Herr Stadtammann, Herren Präsidenten der IHK, des Gewerbeverbandes und
der TKB-Geschäftsleitung, geschätzte Gäste

Es ist für mich eine grosse Ehre und Freude zugleich, heute der Chocolat Bernrain AG in Kreuzlingen zur Verleihung des Thurgauer Apfels, des Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft, herzlich gratulieren zu dürfen. Gerne überbringe ich auch die besten Glückwünsche des Thurgauer Regierungsrates!

Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre - gäbe es wohl keinen Thurgauer Motivationspreis. Dieser wird heute zum siebzehnten Mal vergeben und ist eine besondere Auszeichnung, eine, die in verschiedener Hinsicht einzigartig ist.

Wenn es vor vielen Jahren nicht zu dieser Art „Public Private Partnership“, eine Partnerschaft zwischen den Dachverbänden der Thurgauer Wirtschaft sowie der Thurgauer Kantonalbank und dem Kanton Thurgau gekommen wäre, würden wir kaum Unternehmungen oder Institutionen und ihre Persönlichkeiten für die hervorragenden Leistungen im und für den Standort Thurgau würdigen.

Was soll ein angebissener Apfel oder einfach ein übergrosses „Öpfelbitzgi“ in den Händen einer erfolgreichen Unternehmerin? Wäre hierfür nicht eine andere, symbolträchtigere Trophäe gerechtfertigt? Nein, meine Damen und Herren! Dieser schöne Apfel symbolisiert viel mehr, als nur das Wirken „im“ oder ein Bezug „zum“ Apfelkanton Thurgau. Lassen Sie mich die ideelle Bedeutung kurz erklären:

Es genügt, einen Apfel in die Hand zu nehmen. Form und Beschaffenheit seiner Oberfläche und die Farbe der Frucht wecken augenblicklich Bilder in uns. Heute wird der Apfel oft unterschätzt. Im Supermarkt kämpft eine Handvoll Apfelsorten neben Bananen, Kiwis und anderen exotischen Früchten um die Aufmerksamkeit der Konsumentinnen und Konsumenten. Über Genussqualität, Bedeutung, Geschichte und Sortenvielfalt des Apfels wird kaum mehr nachgedacht. Dabei gilt der Apfel als der König der Früchte: seine Verwendung als Lebensmittel oder sogar in der Körperpflege ist vielfältig, ein Apfelbaum ist auch ein Lebensraum, prägt unsere Landschaft und gilt als kulturelles Symbol. Im letzten Jahr fand eine eindruckliche Apfelausstellung im Naturmuseum des Kantons Thurgau statt, welche den Apfel in seiner ganzen Vielfalt zeigte. Und genau diese Attribute gelten auch für die Preisträger dieses Motivationspreises. Traditionsreiche, gut verwurzelte Thurgauer Unternehmen behaupten sich durch Innovationen und qualitative Höchstleistungen auf dem nationalen und internationalen Markt. Auch sie müssen sich - wie unser Thurgauer Apfel - immer wieder gegen „günstige Bananen, unreife Papayas und weitgereiste Mangos“ im wirtschaftlichen Wettbewerb behaupten.

Wer Erfolg haben will, muss den Mut haben, anzupacken oder eben „zuzubeissen“. Somit wird bereits mit der Apfeltrophäe klar: Die Preisträger haben unternehmerischen Biss. Ohne Initiative, ohne aktives Unternehmertum läuft nichts, gar nichts. Da schmilzt nicht einmal Schokolade.

Geschätzte Damen und Herren,

Niemals könnte ich an dieser Stelle die zahlenmässig beeindruckende Firmengeschichte der Preisträgerin Chocolat Bernrain AG wiedergeben. Dies aus zwei Gründen: erstens reicht dafür die Zeit nicht und zweitens, sind meine Recherchen allenfalls unvollständig und würden der Preisträgerin und ihren Exponenten nicht gerecht.

Wenn eine pädagogisch und didaktisch ausgebildete Persönlichkeit wie Monica Müller heute die Unternehmung führt - und ich als Erziehungsdirektorin die Laudatio halten darf - dann stehe ich doch etwas unter Druck....Daher beginne ich so, wie es auch Pädagogen oft machen, nämlich mit einer Einstiegsfrage:

Kennen Sie Lea und Caroline auch? Vor rund 4 Wochen waren sie überall zu sehen. Nein, das sind nicht zwei Mitarbeiterinnen der Chocolat Bernrain. Lea und Caroline sind, bzw. bei mir selber und wohl in den meisten Fällen „waren“ ein Osterhäschen und eine Osterente aus dem Hause der Chocolat Bernrain AG. Zwei von über einer Million Schoggihasen oder Schoggienten, welche auch diese Ostern im In- und Ausland die Festtage versüssten und zuvor in vielen Verstecken ausharren mussten, bis man sie gefunden hat. Das Angebot der süssen Köstlichkeiten aus dem Hause Bernrain und Stella beschränkt sich bekanntlich nicht auf die österlichen Kreationen, doch mehr dazu später. Für's nächste Jahr, meine Damen und Herren, es lohnt sich, Lea und Caroline kennen zu lernen.

Aus pädagogischer Sicht könnte man einen solchen Laudatoren-Einstieg mit „Osterhase und Osterente“ vielleicht rechtfertigen. Ich mache dennoch einen zweiten Versuch und wähle nun die oft gewählte Strategie von Politikern: Man sucht ein passendes Zitat. Da musste ich nicht besonders lange suchen. Ich finde, der Autor dieses Zitates heisst nicht nur „Kluge“, sondern ist auch kluge. So soll Jürgen Kluge, ein deutscher Physiker und Berater einmal gesagt haben:

„Jede Generation sollte die Firma stärker hinterlassen, als sie sie vorgefunden hat.“

Ich muss gestehen, dass diese Erwartungshaltung dereinst an unsere Preisträgerin und heutige Geschäftsführerin Monica Müller eine anspruchsvolle Herausforderung darstellt. Ihr Vater Adalbert Müller hat zusammen mit seiner Frau Ursula die Messlatte hoch gelegt. Die erfolgreiche Ära von Adalbert Müller als langjähriger Patron der Chocolat Bernrain begann 1965. Er wäre heute mit Sicherheit besonders stolz, diesem würdevollen Moment beizuwohnen. Sein Pioniergeist und sein aktiv gelebtes Unternehmertum zeichnete ihn ganz besonders aus. So investierte Adalbert Müller bewusst in Nischenprodukte und es zahlte sich aus. Mit der Übernahme der Chocolat Stella aus dem Tesin im Jahre 1980 konnte die Chocolat Bernrain ihre Produktpalette vergrössern und gleichzeitig den Marktanteil ausbauen. So brachte Chocolat Bernrain 1991 als erstes Unternehmen weltweit eine Fairtrade-Schokolade auf den Markt und produziert die erste Bio-Schokolade. Heute haben sich diese Nischenprodukte zu einem beachtlichen Anteil von rund 60% der Produktion entwickelt. Ein weiteres Markenzeichen in der sogenannten Nischenproduktion ist auch die Herstellung koscherer oder funktioneller Schokolade, d.h. laktosefrei, ohne Zucker oder sogar vegan. Ein Blick in die interessante

Homepage der Unternehmung zeigt die grosse Produktvielfalt auf und verweist auf neueste, innovative Entwicklungen.

Mit zahlreichen Investitionen in ökologische Produktionsprozesse wird deutlich, dass die Familie Müller über Generationen hinweg aus Überzeugung auch eine hohe soziale Verantwortung für unsere Gesellschaft und ihre Umwelt wahrgenommen hat und mit Sicherheit weiter wahrnimmt. So wurde bereits 1980 eine Wärmerückgewinnungsanlage installiert, welche 98% des vorherigen Netzwasserverbrauchs reduzierte. Weitere vergleichbare Investitionen folgten auch in den vergangenen Jahren, so z.B. eine Photovoltaikanlage im Jahr 2013.

Mit dem Eintritt von Monica Müller in die Chocolat Bernrain im Jahr 2001 und die Übernahme der Geschäftsleitung 2007 erfolgte ein sorgfältig geplanter und erfolgreicher Generationenwechsel. Ich kenne Monica Müller seit vielen Jahren. Wir haben während einigen Jahren jede Woche zusammen Volleyball gespielt. Sie hat es seit dem Eintritt in die Unternehmung bereits bewiesen, dass sie nicht nur auf dem Spielfeld die Bälle erfolgreich platzieren kann, sondern heute auch im wirtschaftlichen Umfeld gezielt und ebenso verantwortungsvoll agiert und beeindruckende Resultate schreibt.

Meine Damen und Herren,

Ich hoffe, dass meine Ausführungen keine Zweifel offen lassen, dass die Chocolat Bernrain AG mit ihrer Geschäftsführerin Monica Müller die verdiente Trägerin des Motivationspreises 2015 der Thurgauer Wirtschaft ist. Unsere Preisträgerin erfüllt alle für den Preis relevanten Kriterien. Zu diesen gehören bekanntlich:

1. Eine ansehnliche Zahl Arbeitsplätze: Standort Kreuzlingen über 110 Mitarbeitende, saisonal auch mehr,
2. eine erhebliche Bedeutung für die Thurgauer Wirtschaft und trägt zum positiven Image bei,
3. jahrelange Treue zum Standort und damit auch gezielte Investitionen in und für Kreuzlingen und Umgebung,
4. starke Ausstrahlung auf andere Firmen als Vorbild: die Liste der langjährigen Mitarbeiter/innen, darunter zahlreiche MA mit über 30 Dienstjahren zeugt von einer guten Firmenkultur,
5. ständige Innovation und Gewichtung von Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit, ich habe bereits einige Investitionen erwähnt.

Die Erfüllung dieser anspruchsvollen Kriterien setzt ein besonders nachhaltiges Engagement voraus. Das heisst unternehmerische Überzeugung, Risikobereitschaft und Innovationsgeist. Jede noch so scheinbar unüberwindbare Hürde oder veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben die Chocolat Bernrain AG und ihre Verantwortungsträger in den letzten Jahrzehnten nicht gebremst oder gar zur Resignation geführt. Im Gegenteil, es hat ihnen Antrieb und somit auch Auftrieb verliehen, die abermals neuen Herausforderungen entschlossen anzupacken. Das verdient unser aller Dank und im Speziellen auch gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Anerkennung und Wertschätzung.

Ich gratuliere herzlich und wünsche der Chocolat Bernrain AG, allen Mitarbeitenden und ganz besonders ihrer Chefin Monica Müller an der Spitze viel Glück und Erfolg für eine besonders süsse, immerzu verführerische und erfolgreiche Zukunft. Unternehmerin zu sein im harten Schokoladenbusiness ist ganz sicher kein „Schoggi-Job“. Um den harten Alltag meistern zu können hilft es, täglich „Schoggi“ zu essen und ebenso regelmässig auch herzhaft in einen Thurgauer Apfel zu beissen. Übrigens, auch hier gibt es die perfekte Synergie für gestresste Leute, quasi 2 in 1: Die Thurgauer Schoggi mit Öpfelstückli. Natürlich aus dem Traditionshaus Bernrain. Herzlichen Dank!